Düsseldorfer Zeitung.

No. 285. Donnerstag den 29. November. 1832.

Oestreich.

Dem Nürnberger Korresp. wurde aus Wien vom 17. d. geschrieben: In den letzten Tagen hat die Politik eine ganz veränderte Gestalt angenommen. Preußen hat gesprochen, und zwar nicht blos im eigenen, sondern zugleich in Oestreichs und Rußlands Namen. Es begleitet seine Protestation mit Truppenbewegungen, die hinlänglich darthun, daß das Vertrauen auf Frankreich, dasselbe werde sich nach Erreichung des Hauptziels seiner Unternehmung auf seine Gränze zurückziehen, nicht unbegränzt sey. Der Friede hängt jetzt an sehr losen Fäden, und der erste Kanonenschuß kann leicht den Kriegsdämon entfesseln. Rußland schiebt seine Armeen allmählig näher an die Gränzen des Königreichs Polen; Oestreich steht in Italien schlagfertig da, und würde sehr bald im Stande seyn, eben so kraftvoll am Rhein aufzutreten. Preußen, als die in erster Linie stehende Macht, ist durch seine militärische Organisation zu einer schnellen Entwicklung seiner Heeresmacht befähigt. Jetzt ist der Augenblick, wo Frankreich nicht zollbreit von seinen Verheißungen abweichen darf, wenn das Mißtrauen der großen Mächte in seine Mäßigung sich nicht thatkräftig äußern soll. Antwerpen wird vielleicht eine neue Helena! —

(Vergl. damit den gestern angezeigten niedern Stand der Course an der Wiener Börse.)

Deutschland.

Würzburg, vom 24. Nov. Gestern wurde von dem kön. Stadtkommissär der Stud. Med. Hermann Schumann, aus Bronbach im Badischen, polizeilich festgenommen und heute Mittags dem kön. Landgerichte Würzburg links des Mains ausgeliefert.

Darmstadt, vom 22. Nov. Seit etwa acht Tagen treffen hier viele Beurlaubte und Rekruten ein, die sonst erst im März, wenn die Exerzierzeit beginnt, sich einzufinden pflegen. Wie es heißt, soll die Einberufung derselben in Folge einer vom Bundestag erlassenen Aufforderung Statt gefunden haben.

Schweiz.

Aus der Schweiz, vom 23. Nov. Der Vorort hat, in Berücksichtigung der gegenwärtigen Lage Europa's, durch Kreisschreiben vom 15. d. sämmtliche Regierungen zur Bereithaltung ihrer Kontingente gemahnt und die Gränzstände ersucht, ihm von den etwa in ihrer Nähe vorgehenden wichtigen Ereignissen Kenntniß zu geben.

Zürich. Am nächsten Donnerstag, den 22. d., wird in Uster der Jahrestag von Uster gefeiert. Die Regierung ist nicht ohne Sorgen, da die Bauern, wie man sagt, im Sinne hätten, Rechenschaft über das Nichthalten mancher ihnen damals gemachten Versprechungen zu verlangen. — Nachschrift. So eben erhalten wir die Nachricht, daß die Usterfeier durch die Einäscherung der großen Baumwollweberei von Gysi und Trümpi gestört worden sey. Ein Trupp Sternenberger hatte das Feuer angelegt, wurde aber auf der Stelle ergriffen und gebunden auf mehreren Wagen nach Zürich transportirt. Sie konnten kaum vor der Wuth des Volks geschützt werden. — Man schätzt die Zahl der in Uster anwesend Gewesenen auf 15,000.

— Von Bern schreibt man uns: „Hier herrscht ein Terrorismus, daß blos die Guillotine noch fehlt." Vom Basel-Landschaftsregiment: „Der Despotismus ist nun so vollendet, daß wahrscheinlich der Apfel von innen aus sich auffrißt, ehe man sich's versieht." (Schweiz. Korr.)

Aus Zürich wird darüber näher berichtet: In Bern scheint der Einfluß der gemäßigtern Partei im Regierungsrathe immer mehr abzunehmen. So wie auf der einen Seite die Umtriebe fortdauern, so wird auf der andern die Regierung unter dem Einflusse der im Hintergrunde stehenden leitenden Personen immer mehr Partei, und setzt die Epurationen in den verschiedenen Verwaltungszweigen mit solcher Rücksichtslosigkeit fort, daß sie dadurch ihr eigenes Interesse gefährdet. Seit dem 2. d. M. steht der Erlacherhof, wo die Siebnerkommission verhaftet ist, unter einem eigenen Militairkommandanten, dem Major Knechtenhofer von Sumiswald. Niemand darf mit den Verhafteten anders, als in Gegenwart des wachehabenden Offiziers, und länger als eine Stunde, sprechen. Einzig die Frauen der Verhafteten kann der Verhörrichter hiervon dispensiren. Die Briefe werden von dem Militairkommandanten eingesehen; Zeitungen und Unterredungen über politische Gegenstände, so wie über die Untersuchung selbst, sind untersagt.

Bern. Nachstehende Abschrift eines lithographirten Kreisschreibens, das im hiesigen Kanton verbreitet worden ist, verdient wohl der Publizität übergeben zu werden: „Werthe Freunde! Wenn je Einigkeit und Zusammenhang, wenn je Muth und Kraft erfordert werden, das kostbare Gut der Freiheit zu erhalten, so ist es jetzt. Wertheste Mitbürger! Wenn man sieht, wie durch die Erbärmlichkeit (!) der fremden Mächte nicht nur aller freie Aufschwung in Polen, Deutschland und Italien, Belgien und in der pyrenäischen Halbinsel hoffnungslos erlischt, sondern selbst in Frankreich die mit dem Herzblut des edlen Volkes zu Paris erkämpfte Freiheit nach und nach unterzugehen droht, so muß man sich überzeugen, daß von Hülfe aus Westen keine Rede seyn kann, daß alle Rettung von uns selbst kommen muß. Wenn man sieht, mit welcher Frechheit die Herrschsucht ihren Kopf in Basel und ihre Glieder in der ganzen übrigen Schweiz schüttelt und daß all' dieß Getriebe enge zusammenhängt, so geht die herbe Nothwendigkeit für uns hervor, fest und kräftig aufzutreten, wenn wir nicht an dem langsamen Feuer einer engherzigen Diplomatik und listig fortgesetzter aristokratischer Umtriebe zu Grunde gehen wollen. Auf denn! Laßt uns einander gegenseitig über die obschwebende Gefahr belehren und ermuthigen, damit wir beim nächsten großen Rath, wenn es um die Basler Angelegenheit zu thun seyn wird, wissen, was wir zu thun haben. Werthschätzend und mit freundlichem Gruß verharret — das Bernische Centralcomité des Schützenvereins. Bern, den 20. Okt. 1832."

Großbrittanien.

Die umherkreuzenden Eskadren haben wieder verschiedene holländische Ost- und Westindienfahrer aufgebracht.

Frankreich.

Nachdem Hr. Dupin in der gestern erwähnten kurzen Anrede bei Einnahme des Präsidentenstuhls der Deputirtenkammer gesagt, wenn diese hohe Gunst eine Billigung seines parlamentarischen Betragens sey, so fühle er lebhaft den ganzen Werth derselben, und, zur Ehre der Repräsentanten des Landes, erklärt hatte, in seinen Augen sey die Präsidentschaft gedachter Kammer die erste Würde des Staats, — ging er zu den in der Thronrede angekündigten Gesetzvorschlägen, welche die Verfassung vervollständigen sollen, und nach denen das Land so sehnlich verlange, über, als, außer andern von minderer Wichtigkeit, da seyen: ein Gesetz über die Verwaltung der Städte und Departemente, welches, ohne der der Regierung eines großen Staats wie Frankreich so nothwendigen Einheit in der Wirksamkeit zu schaden, den Gemeinden und Departementen wieder einen großen Antheil an der Leitung ihrer Angelegenheiten gebe;

— ein Gesetz über die Verantwortlichkeit der Minister, welches sie lehre, daß endlich diese Verantwortlichkeit nicht trügerisch sey, und daß sie mit Festigkeit und Unabhängigkeit regieren müßten, weil es sich um den Ruhm ihrer Verwaltung und um ihre eigene Sicherheit handle; — ein Gesetz über den öffentlichen Unterricht, diesen Ausdruck ganz allgemein genommen, damit eine größere Anzahl Bürger zur Theilnahme an den politischen Rechten zugelassen werden könne, wenn sie dieselben kennen gelernt, und die Fähigkeit, sie auszuüben, erlangt hätten.

Schließlich sagte er, das Schicksal des Vaterlandes sey in den Händen der Deputirten, die Vereinigung der Franzosen hänge vielleicht von der Eintracht unter ihren Deputirten und von der Annäherung ihrer Meinungen ab. Dieselben möchten diese Sitzung eben so nutzbringend machen durch die Gesetze, welche sie geschaffen, als durch den guten, verständigen, zum Regieren wahrhaft gehörigen Geist, der die Diskussionen ausgezeichnet haben werde. Diese möchten ein Mittel zu gegenseitiger Aufklärung, und nicht eine verdrießliche Quelle von Bitterkeit und Aufreizung seyn. Der Wettstreit möge nur bestehen in Eifer und Ergebenheit für die Vertheidigung der Rechte und Interessen des Landes, damit jeder sich mit Stolz Glück dazu wünschen könne, an der Sitzung von 1832 Theil genommen zu haben. — Was ihn, den Präsidenten, anbelange, so werde er strenge Unparteilichkeit beobachten, wobei er die Kammer bat, ihn nöthigenfalls in seinen Anstrengungen zur Sicherung der Freiheit der Rednerbühne, so wie zur Aufrechthaltung der Ruhe und Würde der Berathschagungen, zu unterstützen.

Die Rede erhielt den ungetheiltesten Beifall der Kammer.

Ein Journal sagt, wohl nicht mit Unrecht, Herr Dupin sey Herr der Angelegenheiten, und die Männer der Doktrin hätten nur noch den Namen Minister. Herr Dupin habe dem Königthum von Juli eine Majorität, ohne die Doktrin, die nicht populär, und ohne die Republik, die unmöglich sey, versprochen, und er habe Wort gehalten. Er sey auf den Präsidentenstuhl gestiegen durch die Vereinigung der Stimmen des Centrums und eines Theils der linken Seite, denen sich die Doktrinäre, gezwungen der Bewegung zu folgen, angeschlossen hätten. Herr Dupin werde ins Kabinet treten, wann er wolle, und er müsse dies eher früher als später wollen.

— Briefe aus Brest sprechen von großer Thätigkeit, welche auf den dortigen Werften herrschte. Bis Ende des Jahres sollen 70 Kriegsschiffe, darunter 21 Linienschiffe und 27 Fregatten, segelfertig seyn.

Paris, vom 24. Nov. Der Moniteur zeigt heute an, daß nun auch die Kavalleriereserve der Nordarmee, bei welcher sich die Infanteriedivision des General Schramm befinde, in Linie getreten sey.

Dasselbe Blatt sagt in Beziehung auf die Demois. Boury, die Journale hätten in Betreff derselben mehr oder minder romanhafte Erzählungen gegeben, und suchten dieselben gegenwärtig durch hinzugefügte Commentare zu beglaubigen. Das Publikum werde sich jedoch dadurch nicht täuschen lassen. Genannte Demois. habe nie mit dem Minister des Innern gesprochen; auch habe sie in den Tuilerien weder den König noch die Königin, noch irgend ein Mitglied der königl. Familie gesehen.

Von den mit der Instruktion über das Attentat auf dem Pont-Royal beauftragten Richterkommissaren sind wieder zahlreiche Zeugen vernommen worden. 15 bis 20 Beschuldigte wurden mit den Zeugen konfrontirt; aber keiner von ihnen ward wiedererkannt.

— Renten 95, 85; 67, 10. Belg. Anlehn 74. Span. Rente 56¼.

Niederlande.

Nachrichten von der flanderischen Spitze zufolge wird in der Citadelle von Antwerpen Tag und Nacht mit vierhundert Mann dergestalt gearbeitet, daß derjenige, welcher des Morgens die Citadelle sieht, sie des Abends kaum wiedererkennt. Alles wird dort für die vollständigste Vertheidigung in Ordnung gebracht.

— Aus Breda meldet man, daß die französischen Truppen bis ganz dicht an die Gränzen gekommen seyen. Zugleich wird von dorther berichtet, unter diesen Truppen müßten sich viele Kranke befinden, so daß fast täglich Leute nach den Spitälern zu bringen seyen.

— Die Regierung hat den Generalstaaten einen Gesetzvorschlag, die zur Aufbierung des Landsturms erforderlichen weitern Maßregeln betreffend, vorgelegt. Unter Anderm sollen danach vom Dienste bloß befreit seyn: die durch Krankheiten und Gebrechen dazu untauglichen Personen, die Geistlichen aller Konfessionen, und die anerkannten Lootsen an den See- und Flußmündungen.

Luxemburg, vom 24. Nov. Gestern, am Tage der Erlöschung der vom deutschen Bundestage zur Freilassung des Hrn. A. Pescatore gesetzten Frist, ist dieser um 8 Uhr Morgens in Freiheit gesetzt worden. Seine Freunde waren ihm bis zum Dorfe Mamer entgegengezogen, und um halb 11 Uhr war er wieder in der Stadt, im Schooße seiner Familie. So sind die Befehle des Bundestags geachtet, ohne irgend eine Bedingung oder Beschränkung vollzogen; und, wohl gemerkt, ohne daß von Seiten des Bundestags von irgend einer Zulassung von Vorschlägen in Betreff der Freilassung des Hrn. Thorn die Rede gewesen ist. Die Befehle des Bundestags waren klar und bestimmt; Hr. Pescatore mußte unbedingt in Freiheit gesetzt werden, und dies ist geschehen.

In Betreff des Hrn. Thorn war, man weiß unter welchen Bedingungen, eine andere Unterhandlung eröffnet. Als Hr. Thorn verhaftet wurde, hing es nur von seiner Regierung ab, auf der Stelle seine Freilassung zu bewirken; höchst einfache Bedingungen waren daran geknüpft. Hr. Thorn kannte sie selbst vor seiner Abführung in die Festung. Es handelte sich davon, die Zurücksendung der im Dezember 1831 verhafteten Luxemburger zu verbürgen und allen Verfolgungen gegen andere Individuen des Großherzogthums wegen jeder politischen Ursache ein Ende zu machen. Diese Bedingungen wurden seit dem Tage der Verhaftung des Hrn. Thorn als die einzig zulässigen gestellt und von Seiten der Regierung Sr. Maj. des Großherzogs sowohl, als von jener des Bundestags bis zum Ueberflusse wiederholt, so daß es vernünftig und folgerecht war, zu sagen, die belgische Regierung weigere sich durch Nichterfüllung derselben, in dasjenige zu willigen, was den Erfolg so vieler Bemühungen, Wünsche und Vorwürfe herbeiführen konnte; denn man weiß, daß die belgischen Journale, die belgische Tribune und alle Belgier fortwährend und übereinstimmend gegen das ungesetzliche Attentat schrieen, das einen rebellischen Unterthan unter die Hand seines rechtmäßigen Souveräns stellte. Wohlan! wird man es glauben? Der Obrist Prisse, Adjutant Leopolds, kommt als ausdrücklicher durch ihn abgesandter Unterhändler mit einem eigenhändigen Schreiben Leopolds an Se. Durchl. den regierenden Landgrafen von Hessen-Homburg, Militärgouverneur der Festung, zu Mamer an, um Hrn. Pescatore in Freiheit setzen zu lassen und Unterhandlungen in Betreff des Hrn. Thorn anzuknüpfen. In jenem Dorfe hatte eine Konferenz zwischen dem General Dumoulin, Kommandanten der Festung, und Hrn. Prisse Statt, letzterer begann mit dem Vorschlag einer Auswechselung des Hrn. Pescatore gegen Hrn. Thorn. Man antwortete ihm, von einer solchen Auswechselung könne keine Rede seyn, nach dem Beschlusse des Bundestages müsse vor Allem ohne irgend eine Bedingung Hr. Pescatore in Freiheit gesetzt werden und dann würde ohne Schwierigkeit eine besondere Unterhandlung wegen der Freilassung des Hrn. Thorn auf die ursprünglich angedeuteten Grundlagen eröffnet werden können. Diese Grundlagen sind im Publikum bekannt, sie wurden der belgischen Regierung, in der Person ihres Bevollmächtigten Hrn. Prisse, significirt und jetzt endlich nach 7 Monaten angenommen. Hr. Thorn hat nun gestern Abends um 7 Uhr sein Gefängniß verlassen.

Belgien.

Ein Schreiben aus Brüssel vom 25. d. in der Aachener Zeitg. sagt: Nach glaubwürdigen gestern Abend hier eingegangenen Berichten aus Antwerpen, ist alle Hoffnung verloren, daß General Chassé die Citadelle, ohne sich bis aufs Aeußerste zu vertheidigen, räumen werde. — Es scheint, daß Marschall Gerard, um die Citadelle besser von allen Seiten angreifen zu können, darauf angetragen hatte, ein Korps Franzosen in der Stadt aufzustellen. Der König hat dieses indessen bestimmt abgelehnt, und sich auf die Konvention vom 22. Oktober bezogen, wornach die französische Armee allein die Belagerung auszuführen hat, ohne von der Seite der Stadt anzugreifen, damit diese keiner Gefahr ausgesetzt sey. — Uebermorgen, Montag, wird Marschall Gerard den Kommandanten zur Uebergabe der Festung auffordern, und Mittwoch, am 28., werden die Belagerungsoperationen ihren Anfang nehmen.

— Man schreibt von Borgerhout vom 25. d.: In den Stellungen, welche die verschiedenen Korps der Nordarmee inne hatten, sind einige Veränderungen vorzunehmen befohlen worden. Der General Achard mit seiner Division ist nämlich beauftragt, die Straßen von Bergen-op-Zoom und Breda zu beobachten. Der linke Flügel der Armee ist aus der Brigade des General Lawoestine (Kavallerie) und der des General Voirol gebildet. Den rechten Flügel besetzt die Brigade des General Castellane, indem sie den General Simonneau mit einem Regimente Chasseure vor sich hat, welches für den Augenblick unter das Kommando des General Achard übergehen wird. Diese Truppen werden weit genug vor seyn, um das Land auf einer Linie zu recognoziren, welche von Oostmael, Ryckevorsel und Wortel auf Zoersel, Oudenbosch und Viersel gehen wird. Der General Achard verläßt Wommelghem, Wyneghen, Deurne, Merrem und Borgerhout, wo die Truppen der Brigade des Generals Zöpfel mit einem Kavallerieregiment der Brigade des Generals Simonneau ankommen sollen.

Zu derselben Zeit wird die Brigade des General Rapatel die von ihr auf dem linken Ufer des Rupel besetzten Dörfer verlassen, und mit einer Batterie der Division zu Rumpst übersetzen und sich auf Contich, und von da auf Mortsel, Bouchout, Horn und Edeghem wenden. Später wird sich diese Brigade dem Centrum der Operationen wieder nähern, ohne jedoch Berchem, das Hauptquartier der Artillerie, noch Wilryck, das Hauptquartier des Genies, zu erreichen. Die zweite Brigade des General Fabre mit einer Batterie und einer Schwadron Chasseure von der Brigade Simonneau wird zwischen der Chaussee von Boom und der Schelde nach Hoboken hin aufgestellt bleiben.

Die Division Sebastiani wird St. Nikolas noch nicht verlassen.

Antwerpen, vom 25. Nov. Der Marschall Gerard, welcher sich zur Beschleunigung der Ausschiffung des Belagerungsmaterials nach Boom begeben hatte, fand dort den König Leopold und den General Evain, Kriegsminister, welche gleichfalls dahin gekommen waren, um das dort angelangte Material in Augenschein zu nehmen. Der König hatte eine lange Unterredung mit dem Marschall.

Vom 26. Die Holländer versuchten diesen Morgen bei dem Fort St. Croix eine Landung zu bewerkstelligen, um einen Durchstich zu machen und das Land unter Wasser zu setzen. Sie wurden von unsern Truppen tapfer zurückgetrieben.

— Die Zahl der französischen Militairpersonen, die man in der Stadt sieht, ist sehr klein. Sie erhalten nur sehr schwer Erlaubniß dazu, und es ist kein Anschein vorhanden, daß Truppen dieser Nation die den Nationaltruppen anvertrauten Posten besetzen werden.

Berchem, vom 26. Nov. Der Militairintendant der französischen Armee hat heute unserm Bürgermeister angezeigt, er möchte die Gemeinde davon in Kenntniß setzen, daß sie Gefahr liefe, durch das Kreuzfeuer und die Prallschüsse zur Hälfte zerstört zu werden. Auch sollten die Einwohner sich mit Wasser zum Löschen versehen.

Die Einwohner von St. Laurent wurden diesen Morgen benachrichtigt, daß sie über Tag ihre Häuser räumen sollten.

61 Bauernwagen müssen sich diesen Abend bei der hiesigen Kirche einfinden. Man vermuthet, daß sie zum Transport der Verwundeten bestimmt sind.

— In der Privatkorrespondenz der Emancipation liest man, der Marschall Gerard habe sich, nachdem er die zwischen ihm und der belgischen Regierung in Betreff der Operationen der Belagerung der Citadelle von Antwerpen obwaltenden Streitigkeiten angezeigt, die französische Regierung aber die Entscheidung dieser Sache nicht auf sich nehmen wolle, an das englische Kabinet gewandt, welches entschieden hätte, daß kein Angriff von Seite der Stadt geschehen sollte, obwohl der Marschall erklärte, daß der Angriff von Boom aus ihm viele Leute kosten und die Belagerung in die Länge ziehen könnte.

Brüssel, vom 26. Nov. Eine von Paris kommende und sich nach Borgerhout begebende Staffette passirte hier gestern Nachmittag mit Depeschen des Herzogs von Dalmatien für den Marschall Gerard.

— Gestern kamen hier von Frankreich wieder 80 Wagen, eine Batterie und zwei Kompagnien vom Train an, welche heute weiter nach Antwerpen gehen werden.

Spanien.

Die Madridtr Zeitung vom 15. d. enthält ein von der Königin unterzeichnetes Manifest, welches durch die Gährung hervorgerufen worden, die durch die letzten, seitdem die junge Gemahlin Ferdinands am Ruder steht, ergriffenen Maßregeln veranlaßt wurde. Dieses Aktenstück scheint den Willen anzukündigen, auf der Bahn zu beharren, welche die Regierung ungeachtet der entgegenstehenden Hindernisse, betreten hat.

Der Schluß lautet: „Wisset wohl, daß, wenn jemand diesen friedlichen und väterlichen Rathschlägen Gehör zu geben sich weigerte, wenn er nicht aus allen seinen Kräften zu dem großen Ziele, wornach wir streben, mitwirkte, das bereits erhobene Beil auf sein Haupt fallen würde, der Verschworne und seine Mitschuldigen möchten seyn, wer sie wollen."

Redakteur: L. Stahl.

Namentliche Liste

der zu Geschwornen für die zu Düsseldorf auf den 3. Dez. 1832 anberaumte außerordentliche Assise des IV. Quartals ausgewählten Staatsbürger.

H. Quincke, aus Pempelfort. — A. Schmitz, aus Angermund. — Pet Wilh. Ritterskamp, aus Gerresheim. — Wilh Kloster, aus Hubbelrath. — Pet. Bruchhausen, aus Hubbelrath. — Carl Friedr. Morschbach, aus Elberfeld. — Carl Wilh. Ostermann, aus Elberfeld. — Franz Rabeneck, aus Elberfeld — Albert Reinbold, aus Elberfeld. — Carl Abel, aus Barmen. — Pet. Casp. Brögelmann, aus Barmen. — Conr. Diedrich, aus Barmen. — Joh. Pet. Bennigboven, aus Haan. — Heinr. Lucas Meyberg, aus Hardenberg. — Joh. Wilh Caspars, aus Kronenberg — Conr. Birnbach, aus Mettmann. — Wilh. Knops, aus Velbert. — Pet. Köppgen, aus Lennep. — Pet. Reinshagen, aus Lennep. — Heinr. Schmitz, aus Rade vorm Wald. — Pet. Brand, aus Remscheid. — Eng. Matthey, aus Ronsdorf. — Wilh. Schmolz, aus Solingen. — Stephan Engels, aus Opladen. — Samuel Garnich, aus Wald. — Georg Meinerz, aus Wald. — Georg Ed. Kebrmann, aus Crefeld. — Friedr. Klapper, aus Crefeld. — Joh Math. Heyer, aus Willich. — Abr. Theod. Abrweiler, aus Neuß. — Pet. Broers, aus Grimlinghausen. — Joh. Heinr. Velder, aus Holzheim. — Heinr. J. Classen, aus Odenkirchen — Wilh. Jakobs, aus Rheydt. — Joh. Pet Lambertz, aus Rheydt. — Winand Mandewirth, aus Friemersdorf.

Namens-Verzeichniß

der unter dem Vorsitz des Herrn Appellationsrath Rive als Präsident bei der außerordentlichen Assise des IV. Quartals 1832 vorkommenden Kriminalsachen.

Den 3. Dezember Franz und Wilh. Görtz, des qualificirten Diebstahls beschuldigt, vertheidigt durch Hrn. Advokat-Anw. von Hagens. — 4 Dez. Jac Maaßen, des Angriffs auf die Schamhaftigkeit beschuldigt, verth. durch Hrn. Adv.-Anw. Thour. — 5. Dez. Gottf. Schlösser, der qual. Verwundung beschuldigt, verth. durch Hrn. Adv.-Anw Steinwartz; — Pet. Schäfer, Pet. Kötbaus und Wilh. Windgassen, des qual. Diebstahls beschuldigt, die Herren Verth. noch nicht ernannt. — 6. Dez. Xaver Bonrath, der groben Verwundung beschuldigt, verth. durch Hrn Adv.-Anw. Kemmerich. — 7. Dez. Jos. Huth und Pet. Sieger, der freiwilligen Tödtung beschuldigt, verth. durch die Herren Adv.-Anw Molitor und Servaes. — 8. Dez Jak Klein, der freiwilligen Tödtung beschuldigt, verth durch Hrn. Adv.-Anw. Weyler II. — 10. Dez. Carl Wilh. Pollmann, des qual. Diebstahls beschuldigt, verth. durch Hrn. Adv.-Anw. Molitor. — 11. Dez. Gottf. Will und Joh. Friedr. Fischer, der groben Verwundung beschuldigt, verth durch die Herren Adv.-Anw. Hermingbaus und Steinwartz — 12 Dez. Franz Schulten, des qual. Diebstahls beschuldigt, verth durch Hrn. Adv.-Anw. Bitter. — 13. Dez. Coth. Schlösser und Ehefrau Roose, des qual. Diebstahls beschuldigt, verth. durch die Herren Adv.-Anw. Steinwartz und Bitter; — Gottf. Schröder, des qual. Diebstahls beschuldigt, verth. durch Hrn. Adv.-Anw Bitter. — 14. Dez. Lorenz Dahmen, des qual. Diebstahls beschuldigt, verth durch Hrn. Adv.-Anw von Hagens; — Ant. Ropertz, des qual. Diebstahls beschuldigt, verth. durch Hrn. Adv.-Anw. Steinwartz — 15. Dez. Caspar Flockenhaus und Joh. Heinr. Schmittmann, des Raubes beschuldigt, verth. durch Hrn. Adv.-Anw. Servaes. — 17. Dez. Pet. Karsch, Serv. Broisch, Heinr. Lanser, Jos. Schenkel, Ehefrau Schenkel, Christ. Fegers, Wittwe Hönig, Pet. Jos Hönig, Ehefrau Fegers, Conrad Vieten, Nicol. Brentges, Maria Cäcil. Broisch und Math. Wirtz, mehrerer qual. Diebstähle beschuldigt, die Herren Verth. noch nicht ernannt.

Für die Wittwen und Kinder der verunglückten Zimmergesellen ist Nr. 283 dieser Zeitung eingekommen Thlr. 28 24 6

Den 28 durch die Lehrer Herren Neuburg und Ore aus den Sparbüchsen der Schulkinder in der Evangelischen Pfarrschule	10	7	5
Den 28. von P. A. 1 Frd'or.	5	20	—
" " P. G. 1 Ducaten	3	5	—
" " P.	1	—	—
	48	26	11

Düsseldorf den 28. November 1832.

Der Oberbürgermeister Schöller.

Anzeigen.

Die Lieferung des Victualien-Bedarfs des hiesigen Allgemeinen Garnison-Lazareths pro 1833, bestehend ohngefähr aus:
12000 Quart Bier, 800 Pfund grünen, 1000 Pfund weißen Bohnen, 400 Quart Branntwein, 10000 Pfund gebeutelt Brod, 1000 Pfund Butter, 1000 Pfund weißen, 300 Pfund grünen Erbsen, 3000 Stück Eier, 1200 Pfund Fadennudeln, 10000 Pfd. Reis, 400 Pfund Kalbfleisch, 600 Pfund Griesmehl, 2000 Pfd. Graupen (feine), 1000 Pfund Buchweitzengrütze, 1400 Pfund Hafergrütze, 1400 Pfund Gerstengrütze, 200 Stück Heringe, 4000 Pfund Kartoffeln, 30 Pfund gebrannten Kaffe, 800 Pfd. Kohlrabi, 800 Pfund Grünkohl, 800 Pfund Savoyekohl, 600 Pfund Sauerkohl, 800 Pfund Weißkohl, 800 Pfund Linsen, 600 Quart Milch, 2000 Pfund Mohr- und Wasserrüben, 80 Pfd. Pflaumen (gebackene), 1200 Pfund Reis, 30 Pfund Sago, 3000 Pfund Semmel, 200 Pfund Seife (grüne), 80 Pfund Seife (weiße), 100 Metzen Spinat, 2000 Pfund Weizenmehl, 150 Quart Rheinwein, 150 Quart Bordeaur, 300 Quart Weinessig, 30 Stück Citronen, 160 Pfund Koch- und 50 Pfund Meliszucker, soll dem Mindestfordernden im Wege öffentlichen Verdings, wozu ein Termin auf den 4. Dezember c. Vormittags 9 Uhr, im Geschäftslokal der hiesigen Lazareth-Verwaltung anberaumt ist, überlassen werden. Unternehmern wird solches mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß ebendaselbst auch bis dahin die Bedingungen zur Einsicht offen liegen.

Düsseldorf den 20. Novbr. 1832.

Die Commission des Allg. Garnison-Lazaretbs.

Am Samstag den 1. Dezember, Morgens 9 Uhr, wird der in der Gemeinde Benrath liegende Buscherhof, mit etwa 40 Morgen Ackerland, in angemessenen Parzellen beim Gastwirth Hrn. Heubes in Benrath auf 6 Jahre verpachtet werden.

Düsseldorf den 24. November 1832.

Euler, Notar.

Holzverkauf in Neuß.

Auf Ansteben der Erben Masset sollen am Samstag den 1. Dezember l. J., Morgens 9 Uhr, bei dem Wirthe Herrn Andreas Brüsseler in Neuß,

15 Nummern Erdweidenholz, zu Faßbinder-Reifen geeignet, in den Neußer Wiesen am Oelgang gelegen,

11 Nummern Kopfholz von den auf dem Oelgang stehenden Weidenbäumen,

dem Meistbietenden verkauft werden.

In der Schmachtenberg'schen Buch- und Musikalienhandlung in M. Gladbach und Duisburg, so wie in Düsseldorf in der Stahl'schen Buch- und Kunsthandlung ist zu haben:

Das Merkwürdigste
aus dem
Naturreiche,
der Länder- und Völkerkunde und dem Thierreiche.
Ein unterhaltendes und nützliches Lesebuch für die Jugend von
A. C. Löhrs.
Preis 18 Sgr. oder 22½ Sgr.
Quedlinburg, Ernst'sche Buchhandlung.

Praktischer Rathgeber
zur
Bienenzucht
oder Anweisung zur Kenntniß, Wartung, Pflege und Benutzung der Bienen, wodurch sie einen größern Ertrag liefern, als bei gewöhnlicher Behandlung.
Von A. Christ.
Preis 12 Sgr. oder 15 Sgr.
Quedlinburg, Ernst'sche Buchhandlung.

Erschienen ist die
Actenmäßige Darstellung der Assisenverhandlungen zu Düsseldorf an den Tagen des 12.—17. Novembers 1832, über den an dem vormaligen Bandwirker Peter Korten, am Dornberg bei Elberfeld verübten Raubmord in der Nacht vom 3. auf den 4. Juni 1831.
Zu haben bei Buchhändler Schaub. Preis 5 Sgr.

In dem seit mehrern Jahren bestehenden
Lese-Verein
der neuesten, interessantesten
Journale und Zeitungen
ist eine Stelle offen, wo ein neuer Theilnehmer eintreten kann. Das Nähere beim
Buchhändler Schaub in Düsseldorf.

J. Roman Sohn, Kupferstichhändler aus Italien,
zeigt ergebenst an, daß er so eben eine Auswahl von großen und kleinen Kupferstichen nach den berühmtesten Meistern erhalten hat, so wie schöne Vorlegeblätter zum Nachzeichnen, womit er sich bestens empfiehlt.
Seine Wohnung ist bei J. H. Rickert auf dem Rheinörtchen zur Krone.



Schiffer Kaufmann von Kaub liegt hier in Ladung nach Coblenz und Mainz. Die Abfahrt erfolgt den 4. Dezember.

In der Expedition dieses Blattes, Grabenstraße Nr. 1156, ist so eben erschienen:

Neuer Volkskalender
für 1833.
Vier und zwanzigster Jahrgang.
8. gebeftet 7 Sgr. 8 Pf.

Inhalt: Kalender der Christen und Juden, mit Schreibpapier durchschossen; Feste in den katholischen Kirchen zu Düsseldorf; Erzählungen; gemeinnützige Mittel; die Genealogie des Königl. Preuß Hauses, so wie der übrigen Fürsten von Europa; das Verzeichniß der Beamten der hiesigen königl Regierung und der von dieser abhängigen Verwaltungen im dies. Regierungsbezirk, die Beamte der Landgerichte zu Düsseldorf und Cleve ꝛc. ꝛc.; das Verzeichniß der Markttage in den Regierungsbezirken Köln, Aachen und Düsseldorf, und das rectificirte Verzeichniß der von hier abgehenden und hier ankommenden Posten.

Ich habe so eben eine große Zusendung neuer Kupferstiche und sehr schöner lithographirten Kunstblätter erhalten, mit welchen ich mich zu wohlwollendem Zuspruch bestens empfehle.
Marianne Reitz,
Kunst- und Luxuswaarenhandlung
Bergerstraße Nr. 850.

Einem geehrten in- und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst als Juwelier, Gold- und Silberarbeiter etablirt habe. Durch geschmackvolle Waaren und billige Bedienung werde ich mir das Zutrauen meiner geehrten Freunde und Gönner zu erhalten suchen.
Jos. Stüttgen,
Neustraße neben Hrn. Weinwirth Caspers.

Zu geeigneten Nicolas- als Weihnachtsgeschenken für Kinder, empfehle mich mit einer vorzüglich schönen Auswahl in ganz ächt rothen, hellblauen, braunen, dunkelgrünen, amarantbfarbigen gestrickten oberländischen Saret-Kinderkleider, Schälgen und Schühger, weißen gestrickten Mädchen-Unterröcken, Knaben-Unterwesten mit Aermeln, wollenen Kinderhandschuh ꝛc.
G. Peill, Benratherstraße.

---

[448] Zwei Chur-Kölnische Landständische Obligationen zu 3½ %, jede von Eintausend Reichsthaler, stehen zu verkaufen. Nachricht darüber in frankirten Briefen unter den Buchstaben E. S. bei der Expedition d Ztg

---

Große Antwerpner Muscheln bei Joh. Ph. Müller, Marktstraße zur Ente.

---

[435] Es wird ein Hausknecht gesucht, der Zeugnisse seiner Treue hat. Von wem, sagt die Expedition.

Zwei möblirte Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen bei Wittwe Wilh. Cürten,
Flingerstraße.

Ein Unterhaus auf hiesiger Neustraße von 4 durcheinandergehenden Zimmern, Küche und Waschküche, 3 Zimmern oben, nebst Keller und Speicher stebt zu vermiethen und bei dem Gerichtsvollzieher P. A. Dahm in Nr. 725 daselbst zu erfragen.

Bei Reitz, Bergerstraße Nr. 850, sind in der ersten Etage mehrere möblirte Zimmer billig zu vermiethen und gleich zu beziehen.

In Nr. 529 auf der Kurzestraße sind neun Zimmer nebst Speicher, Keller, Hofraum und Wasserpumpe an eine Haushaltung gleich zu vermiethen.

Auf der Mittelstraße bei H. Lug sind 2 Zimmer mit Möbeln und 2 ohne Möbel zu vermiethen und gleich zu beziehen.

---

[450] Mit Anfangs März ist auf der Kasernenstraße ein Unterhaus mit Einfahrt zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition.

Berichtigung. In der vorgestrigen Anzeige von Mozarts 6 Opern steht irrthümlich 24 Sgr. statt 24 Thlr. und 12 Sgr. statt 12 Thlr.

Frucht-Preise zu Neuß

am 27. November 1832.

		Thlr.	Sg.	Pf.
Weizen pr. Berliner Scheffel		2	9	3
Roggen	"	1	25	9
Wintergersten	"	1	14	10
Sommergersten	"	1	16	2
Buchweizen	"	1	17	2
Hafer	"	1	3	9
Erbsen	"	2	—	—
Rübsaamen	"	3	4	—
Kartoffeln	"	—	12	6
Heu pr. Centner à 110 Pfund		1	—	6
Stroh pr. Schock à 1200 Pfund		4	24	—

Für die Richtigkeit
Neuß den 27. November 1832.
Für den Bürgermeister
Der Beigeordnete L. Sels.

	Thlr.	Sg.	Pf.
Rüböl per Ohm à 282 Pfund ohne F. comp.	31	25	—
Rüböl auf Lieferung pr. Jan.	31	20	—
dito per Mai 1833	31	10	—

(Hiebei für die hiesigen Abonnenten der Plan der Stadt Antwerpen nebst der Citadelle, welcher für die auswärtigen dem morgigen Blatte beigelegt werden wird.)

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.